

Vorwort

Seit dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“ stehen unsere heimischen landwirtschaftlichen Betriebe mit Ihren Familien immer mehr im Focus der Öffentlichkeit.

Wir, die Landwirte aus Sontheim, wollen Euch, unsere Mitbürger, deshalb in unsere Arbeiten miteinbeziehen und Euch erklären, weshalb wir welche Arbeiten zu bestimmten Zeitpunkten erledigen und welche Hintergründe jeweils dahinterstehen. Auch wollen wir erklären, was wir dabei zu beachten haben und welche Vorschriften wir bei den Arbeiten auf unseren Wiesen und Feldern einhalten müssen. Wir wollen versuchen, die Texte einfach und verständlich zu formulieren, so dass sie auch für den Laien nachvollziehbar sind. Unsere Nachrichten unter dem Thema **„Landwirtschaft informiert“** wollen wir einmal im Monat auf der Homepage unserer Gemeinde veröffentlichen. Hierzu gibt es jeweils einen Hinweis im Mitteilungsblatt. Dabei wollen wir Euch dann immer zu den aktuell anfallenden Arbeiten (in der Landwirtschaft und mit unserer Natur) informieren. In den Wintermonaten werden wir über unsere Tierhaltung berichten.

Wir Sontheimer Bauernfamilien hoffen, dass Ihr unser Tun dadurch besser verstehen könnt und dass dies zum besseren Verständnis zwischen Landwirten und Bürgern beiträgt.

Viel Spaß beim Lesen! Falls Fragen auftauchen, dürft Ihr uns immer gerne ansprechen.

Der Frühling steht vor der Tür!

Das bedeutet, das Wachstum im Garten, im Gemüsebeet und auch bei uns auf den Feldern und den Wiesen beginnt. In der letzten Woche, als die Wiesen abgetrocknet und befahrbar waren, stand die Gülledüngung und das Wieseneggen auf dem Arbeitsplan der Landwirte. Die Sperrfrist der Gülleausbringung auf Grünland endete am 29. Februar.

Doch bevor wir mit der Düngung beginnen können, müssen wir jährlich in den Wintermonaten einige Bilanzen rechnen. Es sind dies:

- Lagerrauberechnung für Gülle und Stallmist

Jeder Landwirt muss anhand der Anzahl seiner Tiere errechnen und nachweisen, ob er für sechs Monate Lagerplatz für Gülle und zwei Monate für Stallmist zur Verfügung hat. Ist dies nicht der Fall, muss er Lagerplatz bauen oder z.B. eine leere Grube von einem stillgelegten Bauernhof pachten.

- Berechnung der anfallenden Stickstoffmenge durch die im Betrieb gehaltenen Tiere im Verhältnis zur Verfügung stehenden betrieblichen Flächen (Grenze 170kgN/ha).

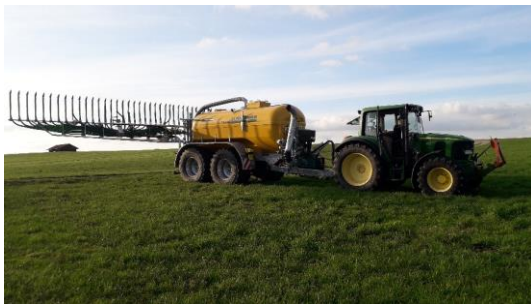
Fällt bei einem Betrieb viel Stickstoff pro Hektar in Form von organischer Substanz (Gülle/Mist) an und überschreitet er deshalb die Grenze von 170kg Stickstoff(N) pro Hektar (ha), muss dieser Gülle an einen Betrieb, der z.B. keine Tiere hat, abgeben. Flächenstarke Betriebe hingegen können wiederum Gülle aufnehmen. Als Alternative muss der flächenarme Betrieb Fläche dazu pachten (soweit möglich) oder die Tier-Zahl reduzieren, da die Einhaltung der 170kgN/ha gesetzlich in der Düngeverordnung vorgeschrieben ist. Somit ist keine Überdüngung mit Gülle möglich.

- Düngebedarfsermittlung

Die Düngebedarfsermittlung muss jeder Landwirt jährlich vor der ersten Düngemaßnahme berechnen. Dies ist sozusagen der Haushaltsplan für die Bewirtschaftung der Flächen. Ausgangspunkt hierfür ist der Ertrag, den jeder einzelne Landwirt von seiner Fläche und der darauf angebauten Frucht erwartet. Denn der Nährstoffentzug im Boden hängt vom Ertrag der Frucht ab. In dieser Bedarfsermittlung werden auch die Gehalte von Stickstoff, Phosphor, Kali, Magnesium und Kalk, die in jedem Boden sind, in der Berechnung berücksichtigt. Die Gehalte werden bei Stickstoff jährlich und bei Phosphor, Kali, Magnesium und Kalk alle sechs Jahre durch eine Bodenprobe untersucht. Diese Bodenproben für jede Einzelfläche sind gesetzlich vorgeschrieben. Weiter wird bei der Bedarfsermittlung die Vorjahresdüngung mitberücksichtigt. Am Schluss hat man dann die Düngemenge, die man im kommenden Jahr auf die jeweilige Fläche ausbringen darf. Entweder düngen wir dann organisch (Gülle/Mist) oder wir geben den Dünger in mineralischer Form.

- Zum Schluss noch die Berechnung der Nährstoffbilanz

Hier wird die tatsächlich ausgebrachte Düngermenge berechnet. Diese Berechnung muss bis zum 31. März des darauffolgenden Jahres erstellt werden. Die Nährstoffbilanz sagt in gewisser Weise aus, wie effizient wir unsere Düngemittel ausbringen und zwingt uns somit, die Düngemittel sehr wirksam und zum richtigen Zeitpunkt einzusetzen, um den Bilanzwert bzw. den Saldo einzuhalten. Das ist aber auch in unserem Interesse, weil jedes Kilogramm Dünger, das wir nicht zukaufen müssen, müssen wir ja auch nicht bezahlen.



Zurück zur Praxis. Die Düngung mit Gülle im Frühjahr ist eine der wichtigsten Düngungen des Jahres. Um die Pflanzen mit ausreichenden Nährstoffen zu versorgen und somit für optimales Wachstum zu sorgen, werden alle Wiesen mit Gülle gedüngt. Gülle ist der wertvollste Dünger den wir Landwirte zur Verfügung haben. Zum einen enthält er wichtige Nährstoffe wie Stickstoff, Phosphor, Kalium und Schwefel, zum anderen dient er zum Humusaufbau und zur Rücklieferung von organischer Substanz, die wir mit der Ernte unserer Gräser und Früchte von den Flächen abgefahren haben. Der erste Grasschnitt im Grünland ist für unsere Tiere qualitativ am hochwertigsten. Daher ist er der Wichtigste, gleichzeitig ist er am ertragreichsten und am energiereichsten.

Unsere Bestände würden auch ohne Gülle wachsen, aber dann hätten wir etwa nur halb so viel Futterertrag von unseren Flächen. Außerdem würden wir unsere Böden sozusagen auslaugen, weil immer nur Futter abgefahren, aber keine organische Substanz rückgeliefert werden würde. Zudem haben unsere Bestände durch die Düngung auch bessere Inhaltsstoffe und somit einen höheren Futterwert, was bedeutet, wir müssen weniger Kraftfutter zukaufen, da wir mit einer guten Grundfutterqualität unsere Kühe optimal und vor allem gesund füttern können.

Im Frühling sind vor allem durch Mäuse viele offene und unbewachsene Stellen im Grünland. Darum kann es sein, dass, wenn die Böden in den kommenden Wochen noch etwas feucht sind, wir mit unseren Maschinen etwas Dreck auf den Straßen verursachen. Wir versuchen, diese Verschmutzung jedoch natürlich so gering wie möglich zu halten. Leider lässt sich dies nicht immer ganz vermeiden. Dafür bitten wir schon jetzt um ein klein wenig Verständnis. Ein weiterer Arbeitsgang in der letzten Woche auf unseren Wiesen war das Wieseneggen. Dies wird gemacht, um das Gras von Schneeschimmel (heuer nicht der Fall) zu befreien und um die Erdhaufen der Mäuse eben zu schieben. Denn nur so können wir dann Anfang Mai sauberes Futter ernten.

Im Getreide wurde letzte Woche oft die erste Düngergabe ausgebracht. Diese ist zur Bestockung notwendig, d.h. dass ein Getreidehalm mehrere Triebe und somit Ährentragende Halme bildet. Die Höhe der Düngergabe richtet sich nach oben genannten Düngebedarfsberechnung. Insgesamt bekommt das Getreide seinen Dünger auf drei Gaben aufgeteilt. Weitere Informationen zum Getreide- und Maisanbau in unserer nächsten Ausgabe im April.

Auf ein gutes Zusammenleben und bleibt gesund!

Eure Landwirte von Nebenan!

Wussten Sie schon?

Dass wir Sontheimer Bauern ausschließlich gentechnikfreie Lebensmittel produzieren!

Wir setzen weder gentechnisch verändertes Saatgut noch gentechnisch veränderte Futtermittel (Soja aus Übersee) ein!

Unsere Molkerei produziert zu 100 % gentechnikfreie Produkte!